Vorwort

Autor(en): **Cevey, Jean-Jacques**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale**

Band (Jahr): **49 (1989)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Sie haben sicher Verständnis dafür, dass wir am Anfang dieses Jahresberichts des Hinschieds Werner Kämpfens gedenken. Der ehemalige Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale wurde am 7. Februar 1990 in Brig, in seinem Heimatkanton, dem er trotz seiner erfolgreichen nationalen und internationalen Tätigkeit eng verbunden blieb, im Beisein einer grossen Trauergemeinde zu Grabe getragen. Viele waren gekommen, um ihm als Zeichen der Freundschaft und Achtung vor seiner gewinnenden Persönlichkeit sowie der Bewunderung und Anerkennung seines grossen Werkes die letzte Ehre zu erweisen. Wir Touristiker, die wir mit ihm während seiner Zeit als Direktor eng verbunden waren, haben ihn nach seiner Pensionierung leider zu selten gesehen. Wir werden Werner Kämpfen als Humanisten in Erinnerung behalten, als einen Menschen erhabener Gedanken, die schriftlich und mündlich zum Ausdruck kamen, und als einen Menschen, der Freude am Kontakt mit der Natur und am Entdecken der verschiedenen Kulturen hatte.

Geleitet von seinem Durst nach Kulturellem und seinem Sinn für Geschichte war Werner Kämpfen alles andere als ein einseitiger Mensch; er interessierte sich für alles und liess nichts ausser acht, was, war es noch so gering, zur Darstellung der authentischen Schweiz und ihrer Fülle an kantonalen und regionalen Besonderheiten beitrug. Sein offener und toleranter Geist ertrug das Künstliche oder den «Kitsch» schlecht, die nur zu oft für die Karikatur unseres Landes, seiner Leute, ihrer Bräuche und ihres kulturellen Erbes eingesetzt werden.

Indem er uns davon abhielt, das Bild einer Schweiz hervorzuheben, das allein von ihrer Schönheit und ihren Landschaften sowie der Qualität ihrer Einrichtungen lebte, half er uns, die Rolle der Schweizerischen Verkehrszentrale möglichst breitgefächert zu gestalten. Wir haben im Laufe der Jahre auf seine Anregung hin ein Werbekonzept festgelegt, das diesem Bilde eine zusätzliche Dimension und dadurch mehr Profil und Menschlichkeit verleiht.

Wir können uns heute beglückwünschen, diesen Weg eingeschlagen zu haben. Denn wir leben in einer Zeit, in der die Durchlässigkeit der Grenzen immer deutlicher wird, in der immer mehr und effizientere Informationsmittel auftauchen, in der das Reisen immer angenehmer wird; kurz, in einer Zeit, in der die Welt immer kleiner zu werden scheint und in ihrer grossen Vielfalt immer einfacher zu entdecken ist.

Darüber dachte ich nach, als ich letztes Jahr an einer Tagung der Interparlamentarischen Union in Den Haag zum Thema Welttourismus teilnahm. Eine der Hauptsorgen der Kongressteilnehmer bestand im höheren Wahrheitsgehalt der Werbebotschaften. Die Redner sahen darin nicht nur einen Ausdruck der Ehrlichkeit beim Angebot eines Produktes gegenüber dem potentiellen Käufer, sondern vielmehr die Art, wie ein Land oder eine Region sich ihren Kunden in ihrer Ganzheit, Authentizität und menschlichen Dimension darstellen sollte. Eine Sorge, die die Teilnehmer des in Lausanne von der SVZ durchgeführten «Swiss Forum» in den meisten von hohen Persönlichkeiten geäusserten Ansichten zum Thema «Moderner Tourismus – Förderer oder Zerstörer der Kultur?» sicher auch herausgehört haben.

Von der Gefahr der wachsenden Uniformierung

des touristischen Produktes in seinem engsten Sinn (Unterkunfts-, Tagungs-, Vergnügungs-, Transport-, Kommunikationsmöglichkeiten und, «last but not least», Preisfestsetzung) bedroht, muss der internationale Tourismus gewissermassen die Verschiedenheit pflegen. Allen voran der euopäische Tourismus, der sich auf den Märkten des amerikanischen Kontinents und des Fernen Ostens profilieren will und dazu vermehrt eine gemeinsame Strategie entwickelt, die wir unterstützen und an der wir gern teilnehmen. Einigkeit macht stark – das wird niemand bestreiten. Doch obwohl das Zusammenlegen bestimmter Mittel Gewähr für eine positive Wirkung bietet, so wäre es indessen falsch, sich dazu verleiten zu lassen, die wichtigsten Anreize Europas, nämlich die Verschiedenheit und Fülle der einzelnen Landschaften, Kulturen und historischen Einflüsse sowie der auf diesem beschränkten Teil der Erdkugel vereinten Völker in den Hintergrund zu schieben.

Es ist klar, dass das, was auf unseren Kontinent zutrifft, auch auf die helvetischen Verhältnisse zutrifft. Haben wir also den Mut, uns selbst zu sein und uns so zu zeigen, wie wir sind. Zeigen wir die Schweiz in ihrer Authentizität, die unser Land, ein Ferienland par excellence, auf der Weltkarte aber ein so kleines Land, vor der Anonymität und Vergessenheit bewahren wird.

Die Schweizerische Verkehrszentrale ist bestrebt, sich in diesem Sinne am Europäischen Jahr des Tourismus zu beteiligen und über die zwölf Monate hinaus dazu beizutragen, unser Land in einem ganzheitlicheren Bild darzustellen. Dieses grosse Vorhaben ist nur dank der wertvollen Unterstützung und der ständigen Zusammenarbeit mit den Behörden, der Verwaltung und verschiedenen am Fremdenverkehr interessierten Organisationen und Verbänden möglich.

Wir dürfen diese grosse Aufgabe in der Gewissheit erfüllen, auf die Aufopferung und die Kompetenz all unserer unter der wohlwollenden Autorität von Walter Leu stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu können. Ich spreche im Namen des Ausschusses und des Vorstandes der SVZ allen mein Vertrauen und meinen Dank aus.

Jean-Jacques Cevey, Präsident SVZ